

Ein (Theater-)Experiment gelingt

Willisau | Premiere des 20. Stücks des Jugendtheaters

Unter der Regie von Christine Faissler führte das Jugendtheater Willisau am Freitagabend sein neues Stück «Der Streit – Ein Experiment nach Marivaux» auf.

von Tobias Imbach

Noch eine Minute – die letzten freien Plätze in den Publikumsreihen werden besetzt. Auf der Bühne stehen Kühlschränke, deren Brummen den ganzen Raum erfüllt. Dann ist es so weit, das Licht geht aus – Bühne frei für das Jugendtheater Willisau, welches im Dachstock des Zeughaus «I der Sänti» sein neues Stück der Öffentlichkeit vorführt.

In den Vorbereitungen

Kaltes Licht fällt auf zwei Frauen (Laura Luterbach als Marie, Rhea Reisewitz als Xenia) und einen Mann (Robert Pitaci als Philipp), alle in aparter Business-Kleidung. Sie sind Leiter eines Versuchslabors, in dem ein bedeutendes Experiment durchgeführt werden soll. Gelingt dieses, warten Unmengen an Geld auf die Forscher. Noch gibt es aber etwas zu erledigen: Trotz zahlreicher Labor-Angestellter tut personelle Verstärkung Not.

Drei Aspiranten warten darauf, sich vorzustellen. Alle bekommen einen Job. Die osteuropäische Zora (Eva Lichtsteiner) muss mit einer Anstellung als Raumpflegerin vorliebnehmen, und die ehrgeizige Franziska (Stefanie Häfliger) sichert sich einen Posten als Laborantin. Peter (grossartig: Jonas Albrecht) macht in seinem bunten Kurzarmhemd zwar nicht gerade einen überzeugenden Eindruck, erweist sich aber als passabler Gitarrist. Nur: Was macht ein Gitarrist in einem Labor? Wie den Aspiranten schnell klar wird, ist dies kein gewöhnliches Labor. Moralische Bedenken wurden längst verworfen, um ungehindert an Menschen zu experimentieren. Vier Probanden aus dem 18. Jahrhundert, die damals in jugendlichem Alter eingefroren worden sind, werden für das Experiment wiederbelebt. Durch die Beobachtung dieser jungen Menschen, die zum ersten Mal Gefühle der Liebe, Rivalität und Eifersucht erleben, will die Laborleitung menschliche Emotionen erforschen. Da passt dann auch ein Gitarrist

ins Programm, der mit barocken Saitenklängen dazu beiträgt, dass die Probanden das Testgelände für den französischen Hof halten, von dem sie damals entführt wurden.

Liebe und Hass

Das erste Experiment verläuft ganz nach Plan. Der Junge Azor (Gjokë Daka) und das Mädchen Egle (Anne Schmid) haben bis anhin nichts von der Existenz des anderen Geschlechts gewusst und verlieben sich innert Sekunden ineinander. Als Egle in einem zweiten Experiment auf ein anderes Mädchen, Adine (Lea Schüpfer), trifft, dauert es nicht lange, bis sich die beiden in den Haaren liegen – sie sind sich nicht einig, wer die Schöneren von ihnen ist. Die Laboranten eilen rechtzeitig herbei und trennen die beiden, bevor Blut vergossen wird. Das Geschehen geht nicht ganz spurlos an den Angestellten im Labor vorbei. Sind einige vom ersten Experiment noch ganz verzückt, macht sich nach dem zweiten Experiment Entsetzen breit. Doch die Laborleitung setzt die Versuche unbeirrt fort und steuert damit auf ein Desaster zu.

Frei gespielt

Das neue Stück des Jugendtheaters Willisau basiert lose auf der Komödie «La dispute» des französischen Literaten Pierre Carlet de Marivaux. Im Originaltext wird das Experiment am Hof von einem Prinzen durchgeführt. In einigen wenigen Szenen bleibt das Jugendtheater der Vorlage treu, doch der Grossteil der rund 75-minütigen Vorstellung entspringt der Fantasie der Jugendlichen.

Lebendige Figuren

Insgesamt stehen 16 Jungschauspieler auf der Bühne und das Stück lebt letztendlich auch von seinen vielen Figuren. Keine davon drängt sich in den Vordergrund. Selbst kleinere Nebenrollen verfügen über amüsante Eigenheiten und entwickeln sich während der Spielzeit. Die grosse Anzahl verschiedener, gleichwertiger Charaktere macht es den Jugendlichen allerdings etwas schwer, Klischees in der Charakterzeichnung ganz zu umschiffen. So fahren sie dann auch auf Kosten von Randgruppen einige etwas billige Lacher ein, ebnet damit aber auch der witzigsten Szene des Stücks den Weg, in welcher der Proband Azor



Laboranten und Probanden im grossen Finale von «Der Streit».

Foto Jonas Steiner

einem homosexuellen Laboranten begegnet.

Ansteckende Freude an Details

«Der Streit» ist trotz ernstem Inhalt ein sehr amüsanter Stück. Immer wieder sind es kleine Details, die das Publikum zum Lachen bringen. Als zum Beispiel ein späteres Experiment eskaliert, spielt Laborant Peter mit seiner Gitarre anstelle der friedlichen Barockharmonien ein unschönes Geschrammel, um das actionreiche Geschehen im Labor passend zu untermalen.

Das Experiment im Experiment

Nicht nur in der dargebotenen Geschichte wird experimentiert, auch das Theaterstück selbst zeichnet sich durch seinen Hang zur experimentellen Inszenierung aus. So nutzt das Jugendtheater

die ganze Breite des Zeughaus-Dachstocks und kann dadurch Szenen an verschiedenen Orten darstellen, ohne Zeit mit dem Set-Umbau zu verlieren. Allerdings führt in den Zuschauerreihen nur wenig am kollektiven Köpfeverrenken vorbei, um den Szenen ganz am Rande der breiten Bühne noch folgen zu können.

Wirkungsvolle Illusion

Das reduzierte Bühnenbild hinterlässt mit seinen vielen schweren Kühlschränken einen bleibenden Eindruck. Dabei gelingt es mit der Musik und den tollen Kostümen nicht nur, den Probanden eine Idylle vorzugaukeln, auch auf das Publikum wirkt das Geschehen auf dem Testgelände bisweilen geradezu beschaulich und friedvoll. Wenn sich der Proband Mesrin (Elischa Heller) nach einem Experiment allerdings schreiend und tobend dagegen wehrt, wieder zu-

rück im Kühlschrank verstaut zu werden, werden auch die Zuschauer jäh aus dieser Idylle gerissen. Das Schauspielensemble überzeugt in solch dramatischen Szenen genauso wie in den Darstellungen des Laboralltags.

Das Beste zum Schluss

Das Beste hat sich Regisseurin Christine Faissler ganz für den Schluss aufgespart: Mittels geschicktem Einsatz von Lichtern leitet eine Abfolge von Momentaufnahmen die finale Tanzszene ein. Das Jugendtheater Willisau beschert dadurch seinem zwanzigsten Stück ein versöhnliches und wunderschönes Ende.

Weitere Vorstellungen im Zeughaus «I der Sänti», Willisau: Di. 28., Mi. 29., Fr. 31. Mai.
Mo. 3., Di. 4., Fr. 7., Sa. 8., Di. 11. Juni.
Spielbeginn ist jeweils um 20.15 Uhr.
Die Theaterbar ist ab 19.15 Uhr geöffnet.
Vorverkauf: Imhof Papeterie, Hauptgasse 31, Willisau, Tel. 041 970 1434.